Brief Gustav Lilienthals an Anna Rothe
Original in Familienbesitz, Digitalisat nach Abschrift

L1607/04

Berlin d. 18.7.86

Werthe Freundin.
Die Post hat keinen Brief für mich, das schadet aber nicht, habe ich doch schon Briefe von Ihnen die für mich das sind was dem Gläubigen das Buch der Bücher ist. Von Ihrer Schwester erfuhr ich gestern, daß Sie bis zum Ende des Monats dort bleiben werden. Ich habe sie gebeten, bestens von mir zu grüßen, mich überhaupt sehr gut verstellt. In dieser schlechten Kunst hatte ich mich ja schon eine gute Weile vorher geübt, mit welchem Erfolg das müssen Sie ja am Besten beurtheilen können. Wie oft habe ich ganz wichtig über gleichgültige Dinge gesprochen mit Ihnen und hätte am Liebsten gesagt: "Fräulein Anna es ist ja alles Unsinn" und dann hätte ich Ihnen gesagt was ich Ihnen unter der Wucht der Schicksalsshläge und vor Bewunderung Ihrer treuen Seele schließlich doch nicht länger verschweigen konnte. Jetzt staune ich über meine Anmaaßung, womit habe ich es verdient, daß ich dies Kleinod mein eigenstes Eigenthum nennen soll. Aber es ist wirklich so, während ich hier in meinem Stübchen schreibe weiß ich, daß Ihre Gedanken bei mir weilen. Sie sind ein kluges Mädchen ich will gerne auf Ihren Rath hören, ich bitte, halten Sie nicht mit Ihren Vorschlägen zurück. Nur auf Ihren Wunsch habe ich noch in Leipzig die Preisverzeichniße ändern lassen leider hätte ich es schon früher thun sollen es hätte dann noch von Nutzen sein können. Ich will Sie stets ganz auf dem Laufenden halten, damit Sie recht sicher urtheilen können. Von morgen an ziehe ich mich ganz aus dem Steingeschäft zurück. Freund Voß hat alle meine Patente und Maschinen übernommen und wird das Geschäft als "berliner Steinbaukastenfabrik" fortsetzen. Thorin wird sein Werkführer und hat Vollmacht alle Gelder etc. in Empfang zu nehmen. Die Übertragungen des Besitzes sind alle "Notariel" gemacht, so daß dem Rudolfstädter die Handhaben eines Angriffes entzogen sind. Als Pfand von Voß u. Thorin habe ich nur ihre Treue, über welche sie keinen weltlichen Richter Rechenschaft abzulegen haben. Zunächst wird nur die kleine Einrichtung in Betrieb gesetzt und zwar Alexanderstr. 26. So ist jeder Schein vermieden und Richter wird wohl zu dem Einsehen gelangen, daß er mit Geld wohl viel aber doch nicht Alles machen kann. Gestern ist eine Anfrage eingelaufen von England ob ich mein Englisches Patent verkaufen möchte. Ich hätte am liebsten geschrieben "jawohl sofort für ₣ 1000". Ich wüßte wohl was ich dann thäte. Dies ging aber nicht an weil es nicht unmöglich ist, daß R. mir dadurch eine Falle legen will um mir sofort das Patent abpfänden zu lassen. Ich denke natürlich vor der Hand noch nicht daran R. die Conventionalstrafe u. 1000 Mrk Gerichtskosten zu zahlen, er kann sehen wie er diese Summe von mir bekommt. Ich habe den Britte an Freund Voß als den jetzigen Besitzer der Patente verwiesen und bin gespannt über den weiteren Verlauf. Über das in Aussicht stehende Russische Geschäft habe ich Ihnen wohl schon geschrieben. Auch von Östereich her scheint sich ein Patentgeschäft anzubahnen. Könnte ich aus diesem unglücklichen Steingeschäft nur einiger Maaßen meine Ausgaben und Zeitverluste compensieren und Otto schadlos halten. Dann würde ich mich mit Freuden einer friedlicheren Thätigkeit widmen. Otto hat neulich den größten Fabrikanten für Ziegelpressen Herrn Schlickeisen über unseren Fall gesprochen, derselbe hielt das Urtheil der ersten Instanz ebenfalls für absurd. "Es ist unmoralisch und gesetzlich unerlaubt Jemand für immer die Bethätigung auf einem Gebiet seines Berufs zu verbieten; in dem Urtheil ist aber diese Bedeutung aus dem Contract heraus gelesen daher ist der Contract unmoralisch und ungültig." Dieser Ansicht war auch Justizrath Kasten, der die Scheiblerschen Prozesse geführt u. gewonnen hat, der Vertreter in zweiter Instanz ist Geheimrath v. Wilmowsky den wir ebenfalls zu engagieren gedenken für die zweite Instanz. Die neulich versiegelten Sachen sind Sonnabend abgeholt, den großen Arbeitstisch konnten die Leute aber nicht hinwegbekommen, der Gerichtsvollzieher bot denselben Otto daher zum Kauf an. Otto hat ihm 3 Mrk gegeben und dadurch den Tisch im Werth von 30 Mark wiederbekommen. Otto wird übrigens alle Sachen von Werth oder Interesse wieder ankaufen bei

der Versteigerung z.B. das Pult an dem wir schon vor 20 Jahren unsere Ausarbeitungen gemacht haben. Ich hatte es noch kurz vorher aufpolieren lassen. Agnes ist jetzt wieder ganz lustig, wir waren heute mit zwei Kindern in Lichterfelde. Agnes kann jetzt kaum die Zeit erwarten Es wird ein hübsches Plätzchen um glücklich zu sein. Nun Otto ist 5/4 Jahre älter wie ich es kommt ihm zuvor mir glücklich zu werden, ob er aber intensiver dieses Glück empfinden kann
wie zu empfinden mir bevorsteht darüber hege ich keinen Zweifel. In nächster Woche werden die Thüren und Fenster eingesetzt und die Heizungsrohre angebracht. Weil hierdurch die Legung des Fußbodens im Vorderhause verzögert wird so habe ich gerathen, daß erst der Flügel bewohnbar hergestellt wird damit sie sobald wie möglich herausziehen können. Die Melbourner Erdgeschoßidee gefällt jetzt sehr, im Allgemeinen hätte das Haus kleiner sein können. Der Mond muß jetzt schön über der See stehen, wenn ich nicht irre liegt der Strand gegen Südosten. Bei dieser Beleuchtung ist die See am schönsten. Der Horizont scheint viel höher wie der Strand zu sein, daher die magische Wirkung. Von Ihrem Vetter Herrn v. Knorre habe ich die Nachricht bekommen, daß in den alten Steinen allerdings Blei aber nur in kleinen Quantitäten vorhanden ist. Mein Halsleiden scheint jetzt weggehen zu wollen, ich wende feuchte Umschläge Nachts an und halte noch immer die Fenster geschlossen. Sollten Sie mich noch einmal mit; einem Brief erfreuen werthe Freundin so adressieren Sie Louisenufer l^{d} III. Ich hoffe dann von Ihrem Befinden Gutes zu hören und über meine Thorheiten das milde Urtheil meiner einzigen Freundin.

Immer der selbe
Ihr Freund
Gustav L.